

## **A4** Life ist super nice, da, wo man den Goldring trägt! Life ist nicht so nice, da wo man den Krieg erlebt!

Gremium: Landesvorstand  
Beschlussdatum: 19.08.2026

### **Antragstext**

1 Im Sudan tobt seit 3,5 Jahren der Krieg. Der Konflikt zwischen den Generälen  
2 Abdel Fattah Al-Burhan, der die sudanesischen Streitkräfte (SAF) befehligt, und  
3 Mohammed Hamdan Daglo, Chef der Miliz „Rapid Support Forces“ (RSF), hat bereits  
4 über 150.000 Menschen das Leben gekostet. 14 Millionen Menschen wurden  
5 vertrieben, fast 30 Millionen Menschen sind von Hunger betroffen.

6 Dieser Konflikt, der von der UN als größte humanitäre Krise auf der Welt  
7 eingestuft wurde, erhält international erschreckend wenig Aufmerksamkeit.  
8 Insbesondere im europäischen Bewusstsein gerät der Krieg häufig in den  
9 Hintergrund und findet meist nur dann kurzzeitig Beachtung, wenn es zu einer  
10 neuen Welle der Gewalt kommt. Das Muster ist dabei stets dasselbe: ein kurzer  
11 Aufschrei, gefolgt von Schweigen. Thematisiert werden vor allem die humanitäre  
12 Dimension des Konflikts, sowie sicherheits- und migrationspolitische Aspekte.

13 Die mangelnde Aufmerksamkeit für den Krieg im Sudan geht mit einer vereinfachten  
14 Darstellung des Konflikts einher: er wird häufig als Bürgerkrieg beschrieben,  
15 als komplexer Kampf zwischen zwei Generälen. Diese Beschreibung ist nicht  
16 falsch, aber unvollständig. Externe Akteure spielen seit Ausbruch des Krieges  
17 eine zentrale Rolle in der Entwicklung des Konflikts und üben Einfluss auf die  
18 Kampfhandlungen aus. Allen voran stehen die Vereinigten Arabischen Emirate, aber  
19 auch Saudi-Arabien, Ägypten, Äthiopien, Russland, China, Großbritannien, die USA  
20 und die EU sind auf unterschiedliche Weise in den Konflikt involviert.  
21 Verbindendes Element dieser externen Einflussnahmen sind fast immer  
22 wirtschaftliche Interessen, insbesondere am Zugang zu Ressourcen wie Gold oder  
23 Gummi Arabicum, aber auch an Rüstungsexporten und Ölhandel.

#### **Das Problem mit dem Gold**

24 Gold spielt im Sudan-Krieg eine zentrale Rolle. Das Land ist reich an  
25 Goldressourcen und das Edelmetall ist eine wichtige Einnahmequelle, die den  
26 Krieg am Laufen hält. Internationalen Berichten zufolge erzielen militärische  
27 Akteure täglich Millionen von Dollar aus goldbezogenen Aktivitäten. Vor allem  
28 die RSF-Miliz finanziert sich über illegalen Goldhandel mit den Vereinigten  
29 Arabischen Emiraten. Sudanesisches Gold wird über Nachbarländer wie den Tschad  
30 oder den Südsudan in die Emirate geschmuggelt und von dort in alle Welt  
31 exportiert. Im Gegenzug unterstützt Abu Dhabi die RSF mit Waffen, allem voran  
32 mit Hightech-Dronen, und Emirati-Unternehmen investieren in sudanesisches  
33 Goldminen.  
34

35 Durch den Export aus den Vereinigten Arabischen Emiraten findet sudanesisches  
36 Gold seinen Weg nach Europa. So taucht beispielsweise im „Responsible Raw  
37 Materials Report“ der Volkswagengruppe für das Jahr 2024 eine zu dieser Zeit von  
38 der RSF kontrollierte sudanesisches Goldraffinerie auf.

39 Die Europäische Union hat im Juli 2026 ein umfassendes Gold-Embargo gegen den  
40 Sudan verhängt. Das Handelsverbot soll helfen, die Kriegsfinanzen der  
41 rivalisierenden Armeen auszutrocknen. Auch der Export in den Sudan von Stoffen,  
42 die für die Förderung von Gold nötig sind, wird untersagt. Damit hat die EU  
43 sudanesisches Gold offiziell als Kriegsfinanzierungs-instrument benannt und ein  
44 wichtiges Zeichen gesetzt. Allerdings wird dieses Sanktionsregime kaum etwas an  
45 den Handelsströmen ändern. Rohgold wird typischerweise nicht direkt aus dem  
46 Sudan in die EU geliefert. Stattdessen landet fast alles im Sudan produzierte  
47 Gold, mehr oder weniger direkt, in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dort  
48 wird es umdeklariert oder zu Schmuck verarbeitet und anschließend nach Europa  
49 exportiert.

50 Die Vereinigten Arabischen Emirate sind für die EU einer der wichtigsten  
51 Verbündeten in der Golfregion, als Öl- und Gaslieferant, aber auch als  
52 geopolitischer Partner. Seit 2025 verhandelt die EU-Kommission ein  
53 Freihandelsabkommen mit dem Golfstaat. Stellungnahmen oder Sanktionen gegen die  
54 Emirate für ihre Einflussnahme im Sudan hat es bisher von Seiten der EU darum  
55 noch nicht gegeben.

#### 56 **Gummi Arabicum nicht übersehen!**

57 Eine weitere wichtige Ressource im Sudan-Krieg ist Gummi Arabicum. Gummi  
58 Arabicum wird aus Akazienbäumen gewonnen und in zahlreichen Produkten  
59 verarbeitet, beispielsweise in Coca-Cola, Energydrinks, Keksen, Kosmetik,  
60 Medizin oder Farbstoffen. Im Sudan werden 80% des weltweiten Gummi Arabicum-  
61 Bedarfs produziert. Auch Gummi Arabicum wird seit Ausbruch des Krieges  
62 geschmuggelt, vor allem von der RSF, denn die Miliz kontrolliert die  
63 Haupteintraggebiete. Mittlerfirmen kaufen das geschmuggelte Gummi Arabicum,  
64 verarbeiten es beispielsweise zu Emulgatoren und verkaufen es anschließend an  
65 (europäische) Großkonzerne. Dass auch diese Ressource zur Aufrechterhaltung des  
66 Konflikts beiträgt, zeigt sich aktuell am Beispiel von El Obeid. Seit mehreren  
67 Wochen wird die Stadt von der RSF-Miliz belagert, denn sie ist einerseits  
68 militärisch von strategischer Bedeutung, andererseits aber auch ein wichtiges  
69 Handelszentrum für Güter wie Gummi Arabicum.

#### 70 **Rüstungsexporte**

71 Großbritannien exportiert Waffen in die VAE, obwohl bekannt ist, dass diese  
72 Waffen an die RSF weitergeleitet werden. Frankreich pflegt mit den VAE eine  
73 langjährige Partnerschaft im Verteidigungssektor und exportiert Waffensysteme in  
74 die Emirate. Französische Militärtechnologie wird somit in Emirati-Panzern  
75 verarbeitet, die anschließend im Sudan verwendet werden. Dies stellt einen  
76 Verstoß gegen das seit 1994 bestehende EU-Waffenembargo gegen Sudan sowie gegen  
77 das UN-Waffenembargo für die Region Darfur dar.

78 Diese Beispiele zeigen, dass der Krieg im Sudan keine Tragödie ist, die sich  
79 weit entfernt von uns Europäer:innen abspielt und mit der wir nichts zu tun  
80 haben. Im Gegenteil – gerade wegen wirtschaftlicher Interessen ist der Konflikt  
81 für externe Akteure ein regelrechtes Geschäftsmodell. Die wirtschaftlichen  
82 Verstrickungen Europas und Deutschlands werden dabei medial wenig beleuchtet und  
83 von politischen Entscheidungsträger:innen kaum thematisiert.

84 Darum fordern wir:

- 85 • Mehr Transparenz über die wirtschaftlichen Verflechtungen deutscher  
86 Unternehmen mit dem Sudan und über die Herkunft sudanesischer Güter  
87 innerhalb ihrer Lieferketten. Diese Transparenz muss über die bestehenden  
88 Transparenzpflichten der EU- und UN-Waffenembargos sowie des EU-Gold-  
89 Embargos hinausgehen. Um Transparenz zu gewährleisten und nachvollziehbar  
90 zu machen, sind wirksame Kontroll- und Rechenschaftsmechanismen vonseiten  
91 der deutschen Bundes- und Landespolitik erforderlich.
- 92 • Eine klare Stellungnahme der Bundesregierung zur Rolle der Vereinigten  
93 Arabischen Emirate im Sudan-Krieg sowie konkrete Maßnahmen gegen die daran  
94 beteiligten Akteure und Strukturen. Deutsche politische  
95 Entscheidungsträger:innen sollen sich auch auf europäischer Ebene gezielt  
96 für Sanktionen gegen Personen und Organisationen einsetzen, die durch ihre  
97 Unterstützung der RSF zur Fortführung des Krieges beitragen.
- 98 • Die Ausarbeitung wirksamer Maßnahmen gegen den Schmuggel von Gold und  
99 Gummi Arabicum über Drittländer nach Europa. Das Beispiel des Goldhandels  
100 zeigt, dass Maßnahmen, die sich ausschließlich auf den Sudan beziehen, nur  
101 begrenzte Wirkung entfalten können, wenn die entsprechenden Güter über  
102 Drittstaaten in den europäischen Markt gelangen. Transnationale  
103 Handelswege und externe Akteure müssen darum in die europäischen Kontroll-  
104 und Sanktionsmechanismen einbezogen werden.
- 105 • Ein sofortiges Einstellen europäischer Waffenexporte in die Vereinigten  
106 Arabischen Emirate. Wenn Europa seinem Anspruch der Wahrung der  
107 Menschenrechte gerecht werden will, dann müssen Waffenströme, bei denen  
108 ein Risiko besteht, dass sie an Kriegsparteien im Sudan weitergeleitet  
109 werden, ausnahmslos unterbunden werden.

## Antragsbegründung

Erfolgt mündlich.